

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementpreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 „ 50 8 „ 70 „
" Vierteljahr 4 „ 50 5 „ 50 „
" einen Monat 2 „ 20 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 57.

Montag den 26. Februar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

93. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Hessen-Marsch *Fahrbach.*
2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ *Reissiger.*
3. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist Du“ *Nesvadba.*
4. Freut euch des Lebens, Walzer *Joh. Strauss.*
5. Ouverture zu „Die Matrosen“ *Flotow.*
6. Ave Maria *Henselt.*
7. Eine Nacht in Berlin, Potpourri *Parlow.*
8. Mexicaner-Galop *Carl.*

94. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Girondisten“ *Litolff.*
2. Im Walde, Fantasiestück *Stephen Heller.*
3. Catharina-Quadrille *Bilse.*
4. Duo Nocturne *Jean Vogt.*
5. Ouverture zu „Faniska“ *Cherubini.*
6. Zwiesgespräch (Streichquartett) *Franke.*
7. Hommage à Meyerbeer, Potpourri *Scholl.*
8. Grossfürsten-Marsch *Joh. Strauss.*

Feuilleton.

Der Diva Erdenwallen.

Zum so und so vielsten Male melden die Zeitungen, dass Adelina Patti mit ihrem Gemahl, dem Marquis de Caux, in Unfrieden gerathen sei und die Scheidung von demselben betreibe. Diese Nachricht scheint diesmal richtig zu sein. Schon vor acht Tagen lasen wir im „Gaulois“ eine mysteriöse Notiz des Inhaltes, dass eine der berühmtesten Sängerinnen der Gegenwart, die verheirathet sei mit dem Träger eines altadeligen Namens, plötzlich den Schauplatz ihres Wirkens, eine nordische Kaiserstadt verlassen und in Gemeinschaft mit einem gleichfalls berühmten Sänger sich nach Brüssel begeben habe. Nach Lage der Umstände konnte diese Mittheilung sich nur auf Adeline Patti, alias Marquise de Caux, und auf den gleichzeitig mit ihr in Petersburg gastirenden Tenor Nicolini beziehen.

Das erste hellere Licht über die Angelegenheit verbreitete ein Artikel des Petersburger „Golos“ vom 13. d. M., welcher die Vorfälle zwar ohne Namensangabe, aber doch so durchsichtig schilderte, dass man auf die Personen mit dem Finger deuten konnte. In einem nordischen Kaiserreiche — so begann das Blatt seine Historie — lebte eine Künstlerin, welche seit einer Reihe von Jahren das Entzücken des hauptstädtischen Publikums war. Ihr Herz galt für unverwundbar, aber doch wurde sie vor Kurzem von einer heftigen Leidenschaft für einen jungen ersten Tenor ergriffen, der nicht minder von dem Publikum geschätzt wurde. In früher Jugend hatte sie einen vornehmen Herrn, Grafen, Marquis oder Vicomte, geheirathet, und dieser verwaltete nach seinem Gutdünken den Schatz seiner Gattin, nämlich ihre Kehle, die sich als eine wahre Goldgrube erwies. Er betete seine Frau an, man sah ihn stets, mit einem Operngucker bewaffnet, vornan im Theater,

und er war es, der stets das Zeichen zum Entfesseln des Beifalls gab. Der junge Tenor wurde die Wolke an dem ehelichen Himmel. Der, wie man sagt, nicht ohne Grund eifersüchtige Gatte, suchte zu verhindern, dass seine Frau mit dem Amoroso zusammen spielte, ja es war dieser Punkt sogar bei dem Engagement der Diva zur Erörterung gekommen und der Director hatte mündlich dem argwöhnischen Gatten nach jener Richtung hin ein Versprechen abgelegt. Aber wie hätte er widerstehen können, als der grosse Tenor ihm gratis sein Talent zur Verfügung stellte? Und so kam es denn, dass Romeo und Julie ihre verliebte Zwiesprache dicht vor der Nase des Gatten hielten. Ein Ecclat schien unvermeidlich und am 11. d. M. trat er ein.

Die Künstlerin befand sich in ihrem Garderobenzimmer und hatte ihre Diamanten vor sich ausgebreitet, als ihr Gemahl wie eine Bombe hereinplatzte. Sofort hörte man durch die dünnen Wände unzusammenhängende, in drohendem Tone gesprochene Worte erschallen, und das ganze Theaterpersonal strömte herbei, um zu lauschen. Gatte und Gattin schrien, der eine lauter als der andere, und deutlich vernahm man folgende Worte: „Ich habe Dir, unwürdiges Geschöpf, einen Adelstitel gegeben, und Du beträgst Dich wie eine Dirne!“

Eine schreiende Stimme antwortet: „Da mach' dich bezahlt für Deinen Titel da!“ Und zugleich hört man, wie ein Hagel von Perlen und Edelsteinen auf die Erde prasselt. Alsbald ertönt ein anderes Geräusch, dem Klang einer Ohrfeige vergleichbar, Hilferufe erschallen, der Director will die Thür öffnen, doch muss dieselbe erst eingeschlagen werden. Auf Grund der Theatergesetze befiehlt man dem Gatten, den Schauplatz zu räumen; er antwortet, dass er das Recht habe, sich bei seiner Frau aufzuhalten; diese aber ruft: „Fort mit ihm! Er ist nicht mehr mein Gatte!“ Also muss der Herr Gemahl von dannen ziehen. Hierauf lässt die Sängerin ein Protocoll über den Vorgang aufnehmen und beantragt bei der Behörde die vorläufige Trennung von ihrem Gatten, doch wird sie dahin bedeutet, dass dieselbe in

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 24. Februar 1877.

Hotel Adler: de Borché, Hr. Kfm., Berlin. Hinterleiter, Hr. Kfm., Frankfurt. Keil, Hr. Kfm., Wien. Neustädter, Hr. Kfm., Leipzig. Grundt, Hr. Kfm., Berlin. Hecht, Hr. Kfm., Hanau. Greder, Hr., Heidelberg. Westermann, Hr., Bretten. Westermann, Frl., Bretten. Selowsky, Hr., Berlin.
Einhorn: Fassing, Hr. Fabrikbes., Pforzheim. Wolf, Hr. Kfm., Frankfurt. Franken, Hr. Oberinspector, Mannheim. Anhäuser, Hr. Kfm., Crenzach. Altschiller, Hr. Kfm., Meisenheim. Roth, Hr. Hfm., Berlin. Wescher, Hr. Kfm., Barmen. Müller, Hr. Kfm., Schweiz. Stein, Hr. Kfm., Mühlheim. Giess, Hr. Kfm., Strassburg. Funk, Hr., Saarbrücken. Ashauer, Hr., Helsen. Tutner, Hr., Ebertsheim.

Europäischer Hof: Lion, Hr., Hamburg.
Nassauer Hof: Witte, Fr. m. 2 Töchtern, Iserlohn.
Hotel du Nord: Emmerch, Hr., Rotterdam. v. Bachmeyer, Fr., Saarbrücken.
Rhein-Hotel: Markus, Hr., Berlin. Thompson, 2 Hrn., England.
Rose: Silver, Fr. Rent. m. Fam. u. Bed., London.
Taunus-Hotel: Kurtz, Hr. Kfm., Cöln. Veith, Hr. Kfm., Carlsruhe. Oppenheimer, Hr. Kfm., London. Couza, Hr. Kfm., Paris.



F. Kobbe,

vormalig Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie. - Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. - Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. - Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbaden et
du Rhin.

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse
Lingerie — Broderie — Trousseaux
 Spécialité pour enfants
 Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden
Römisch-Irische und Russische Dampfbäder
 gegeben. Für **Damen** Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.
 Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder
 werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für
 jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.
J. Helbach, Eigenthümer.

Mme. Chabert

tailleuse française
Robes & Confections
 Grosse Burgstrasse 2a, an 1^{er}.

Badehotel zum weissen Schwan.

Kochbrunnenplatz Nr. 1.
 Comfortabel eingerichtete Wohnungen und
 einzelne Zimmer. Bäder direct aus der Haupt-
 quelle, dem Kochbrunnen. Frühstück, Restau-
 ration oder vollständige Pension auf Wunsch.
W. Neuendorff.

Italienisch, Englisch, Französisch,
Deutsch, Grammatik, Conversation,
 Literatur, Dambachthal 4.
C. Jacobs.

„ZUM SPRUDEL“ Restaurant von Georg Abler

Gute Küche. Preiswürdige Weine.
 In- & ausländische Biere.
Diners und Soups
 zu jeder Tageszeit.

Theodor Elsass,

hgl. Hofuhrmacher, Webergasse 3, Wiesbaden.
 Depot von **Uhren** aus der berühmten
 Fabrik von **Patek, Philippe & Cie**
 in **Genf**.

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
 neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens
 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6
 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr
 Abends mit **Concert**, Sonntag von
 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis
 10 Uhr Abends mit **Concert**.
 Entrée à Person 50 Pfg. An den
 Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
 Abonnements-, Familien-, Dutzend-
 Billets sind zu ermässigten Preisen
 zu haben.
 Für Benutzung der Rollschuhe werden
 50 Pfg. erhoben.
 NB. Das Mitbringen von Hunden ist
 nicht gestattet.

Die Direction.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in achten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats.
 Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Bernhard Liebmann

Exchange-Office Banque & Change
 8 d Langgasse 8 d.

Curhaus-Kunstausstellung

von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade)

täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**

Stereoscopen - Ausstellung

täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 Pfennige.**

dem Lande, in welchem sie sich gerade befindet, nicht ausgesprochen werden kann. Da bietet sie ihrem Gatten die Hälfte ihres Einkommens, damit er sie in Ruhe lasse, und als das nichts hilft, ersucht sie die Polizei um Schutz. In der That erlangt sie denselben insofern, als die gemeinschaftliche Wohnung in zwei Theile (drei Zimmer für den Gatten und vier für die Frau) getheilt und vor den Gemächern der letzteren ein Polizeiposten aufgestellt wird.

So der Bericht des „Golos“, der in seinen Einzelheiten gewiss pikant genug, voraussichtlich aber übertrieben ist. Lange übrigens hat Adelina Patti die unerquickliche Lage in Petersburg nicht ertragen. Bei Nacht und Nebel erzählen Französische Blätter, entflohe sie mit ihrem geliebten Nicolini, und gegenwärtig soll das Pärchen in Brüssel weilen, wohin angeblich der Marquis de Caux nachgereist ist, um die Ehescheidungsklage gegen die ungetreue Gattin einzuleiten.

B. B. Z.

Allerlei.

Auch eine Gastrolle. In einer Provinzialstadt Sachsens hatte jüngst das angekündigte Gastspiel eines Dresdener Hof-Theatersängers das kunstsinne Publikum vollzählig im dortigen Theater versammelt. Mit Spannung erwartete man das Auftreten des Gastes. Der grosse Moment kam endlich, schwankenden Schrittes erschien der Gefeierte auf der Bühne, um nach ein paar Schritten die Bretter, die die Welt bedeuten, mit der vollen Länge seiner stattlichen Figur zu messen. Der Vorhang rauscht hernieder, und als er endlich wieder in die Höhe gezogen wird, betritt der Director des Theaters die Bühne. Das staunende Publikum sieht auch ihn taumeln, stürzen und — die Vorstellung ist aus. Und die Ursache des kläglichen Schauspiels? Der Director hatte, so erzählt ein Dresdener Blatt, wahrscheinlich aus Freude über die seinem Theater erwiesene Ehre, mit seinem Gäste vor der Vorstellung so tapfer gezecht, dass Beiden beim Betreten der Bühne die Füße den gewohnten Dienst versagten. Eine Kunstreise in die Provinz hat, wie man sieht, ihre Gefahren für den, der nicht genug vertragen kann!

Selbsterkenntniss.

„Warum so stolz den Kopf empor?
 Hast einen König Du getragen?“
 Der Esel fragt's und spitzt das Ohr.
 „Nein, ich zog einen Ruhmeswagen.“
 Versetzt das Pferd. „Die Künstlerin,
 Die uns're Residenz entzückt
 Und die so reicher Lorbeer schmückt,
 Fuhr eben durch die Strassen hin;
 Ich, lieber Freund, hab' sie gezogen
 Durch jubelnde Verehrer-Wogen!
 Der Beifall wuchs, je weiter wir
 Hineingerieten in die Menge;
 Da plötzlich theilt sich das Gedränge!
 Man führt mich — nein, man riss mich schier
 Vom Wagen fort! Wer hat sich vorgespannt?
 Was glaubst Du?“ — Wie begeistert stand
 Der Esel da: „Brauchst keinen mir zu nennen,
 Ich muss doch meine Brüder kennen!
 Die so sich der Begeisterung weihn,
 Das können ja nur Esel sein!“

Lawinstürze in Steiermark. Aus Kalwang, 17. Februar, wird berichtet: Am Aschermittwoch stürzten von der Höhe des Zeyritzkampels (6702 Fuss Höhe) riesige Schneemassen als Lawine durch den Pfarrergraben bis in das Hauptthal der kurzen Teiche hinab. Der diese Lawine begleitende Luftdruck rasirte ganze Streifen von den im Pfarrergraben befindlichen Waldtheilen; die Schneemassen nahmen Alles mit, was ihnen in den Weg kam, und fuhren verheerend über die schönsten Fichtenstämme noch eine lange Strecke längs des Hauptgrabens der kurzen Teiche hinaus, wo sie durch einen sechzigjährigen Fichtenbestand bei Seite geschoben wurden. Die Schneemasse ist eine so ungeheure, dass ein warmer Sommer kaum im Stande sein wird, das Thaugeschäft zu vollenden. Die Lawine begrub gegen vierzig Joch Holzriesen. Es ist ein wahres Glück zu nennen, dass die mit der Arbeit betrauten sechs Männer durch das nasse Schneewetter am Tage des Absturzes der Lawine abgehalten waren, an ihre Holzbringungsarbeit zu schreiten, sonst wären die zwei Riesenbäume jedenfalls ein Opfer geworden, da an eine Flucht gar nicht zu denken gewesen wäre. Die Lawine, wie sie nun daliegt, ist grossartig in ihrer Art.